

I Inklusion – eine Herausforderung für den organisierten Sport I

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper
Freie Universität Berlin
DOSB, Vizepräsidentin

„Sport und Inklusion – neue Chancen für den Sport
für Menschen mit geistiger Behinderung“
Düsseldorf, 22.05.2014

I Was ist Inklusion? I



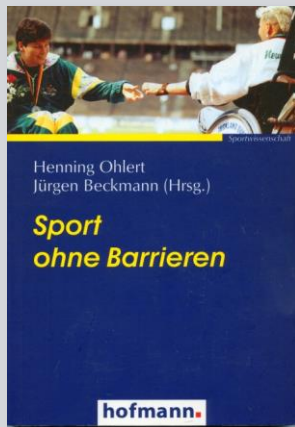
„Die Kunst des Zusammenlebens von sehr verschiedenen Menschen. Oder auch: die Kunst des Zusammen-Sport-Treibens von sehr verschiedenen Menschen!“

Rainer Schmidt, Festrede beim Neujahrsempfang des DOSB am 21.01.13 in Frankfurt/M.

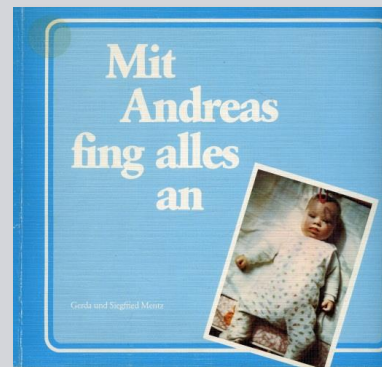
I Ein Blick zurück I

In Deutschland:

Seit den 1970er Jahren: integrativer Sport; Spiel und Sport für alle,
z. B. Göttinger Modell, Paderborner Modell, Beschäftigung mit dem Thema
„Integrationsport“, in Wissenschaft und Praxis



Düsseldorf Mai 2014

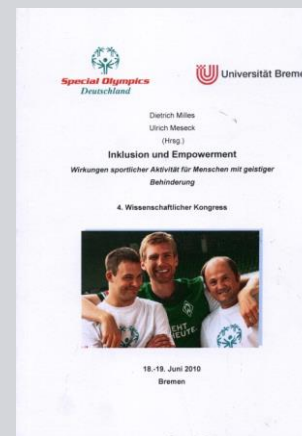
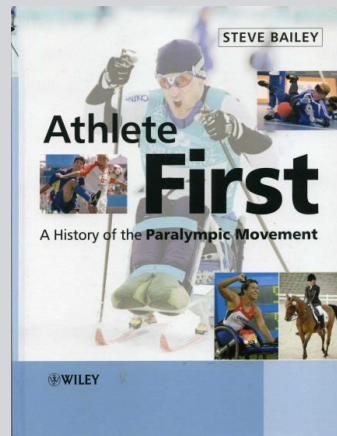


I Sportstrukturen und -veranstaltungen I

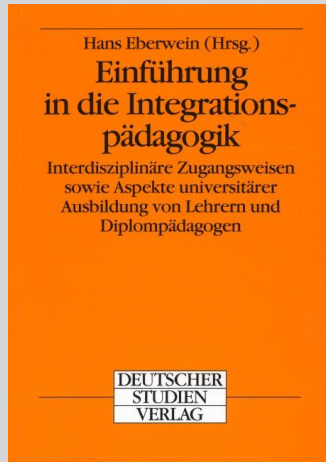
- I Strukturen auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene: Sportverbände, Behindertensportverbände, Gehörlosensportverbände und Special Olympics
- I Eigenständige Veranstaltungen, z. B. Paralympics, Special Olympics World Games, Deaflympics



Düsseldorf Mai 2014



I Die Integration und die Integrationsbewegung I

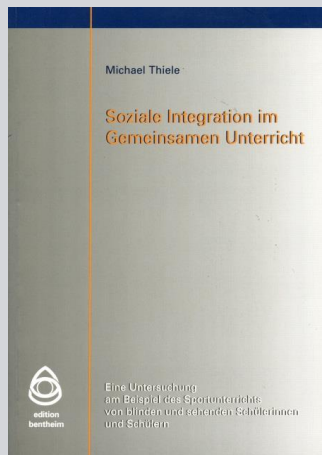


I Integration

I Seit den 1970er Jahren: vor allem bezogen auf Menschen mit Behinderung, im erziehungswissenschaftlichen Kontext: Integrationspädagogik

I Gegenwärtig:

vor allem bezogen auf Menschen mit Migrationshintergrund



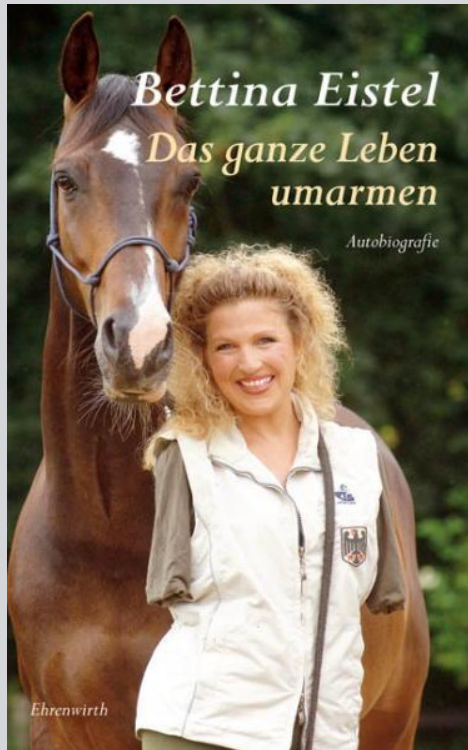
Düsseldorf Mai 2014

I Von der Integration zur Inklusion I

Seit den 1990er Jahren vollzieht sich ein Begriffswandel von der Integration zur Inklusion

- 1994 Deklaration von Salamanca („Inclusive Education“)
- Konzept der Inklusion bezogen auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche, z. B. Schule, Sport, Freizeit
- Betonung von Vielfalt und Heterogenität, („Diversity-Ansatz“)

I Biografien I



I Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention) (2009) I

„Der Konvention liegt ein Verständnis von Behinderung zugrunde, in dem diese keineswegs von vornherein negativ gesehen, sondern als normaler Bestandteil menschlichen Lebens und menschlicher Gesellschaft ausdrücklich bejaht und darüber hinaus als Quelle möglicher kultureller Bereicherung wertgeschätzt wird („Diversity-Ansatz““ (Bielefeldt 2009, 6-7).

Leitbild der Konvention ist die Inklusion, d. h. nicht der Mensch mit Behinderung muss sich anpassen, sondern wir müssen alle gesellschaftlichen Bereiche seinen Bedürfnissen anpassen und öffnen (vgl. Hüppe 2010).

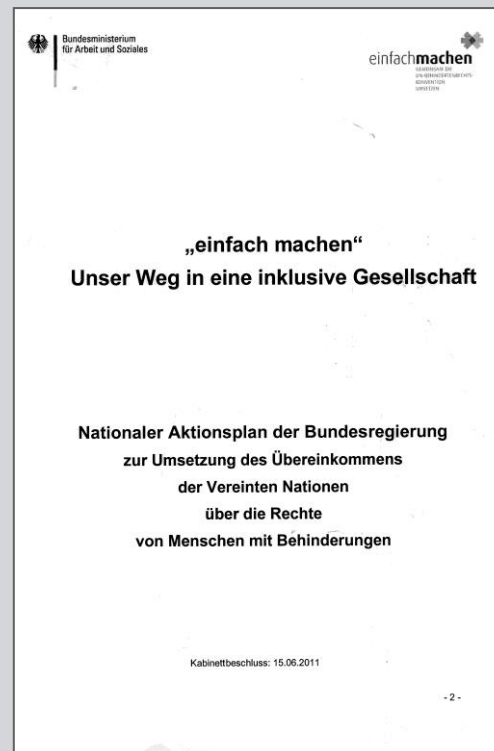
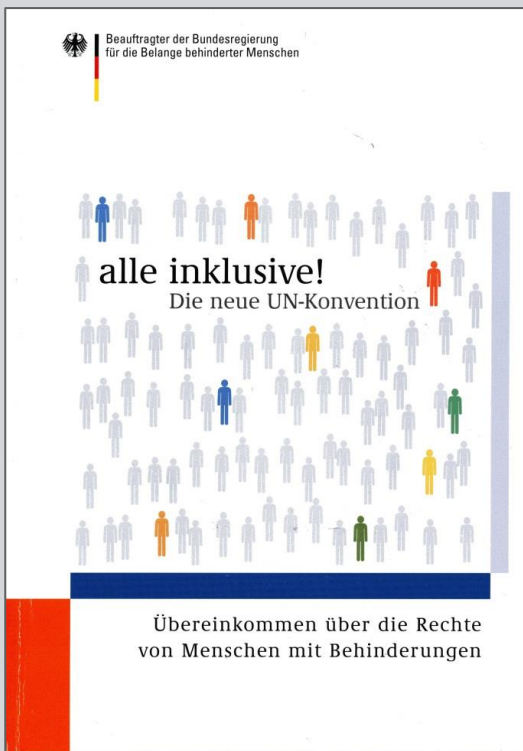
I Ziel der Konvention I

Es geht um ein „Empowerment“ der Menschen, um Selbstbestimmung, Diskriminierungsfreiheit und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe.

Was bedeutet das für den Sport?

I Auf dem Weg zur Inklusion I

- I Umsetzung des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention), z. B. durch Entwicklung von nationalen Aktionsplänen



I Ausgewählte Themen, bezogen auf die UN-Konvention

(1) Art. 9 Zugänglichkeit I

Es ist sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allen Einrichtungen, z. B. Sporthallen, -plätzen, Schwimmbädern, haben.

Es werden geeignete Maßnahmen getroffen, damit Menschen mit Behinderungen Zugang zu Informationen haben und sich an der Kommunikation beteiligen können (z. B. Gebärdendolmetscher, Leichte Sprache, Brailleschrift).

I Ausgewählte Themen, bezogen auf die UN-Konvention (2) Art. 30 Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport I

- I Gleichberechtigte Teilhabe an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten, einschließlich im schulischen Bereich
- I Förderung der Teilhabe an Breitensportlichen Aktivitäten
(im Originaltext: „... in mainstream sporting activities ...“
also: Übersetzungsfehler!)
- I Angebote von behinderungsspezifischen Sport- und Erholungsaktivitäten

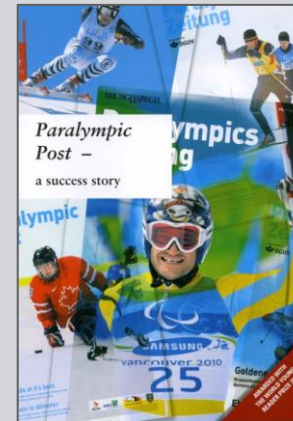
I Konkrete Vorschläge I

- I Themenkomplex „Behinderung“ und „Inklusion“ in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Übungsleitern/-innen und Trainern/Trainerinnen integrieren
- I Kooperation zwischen Schulen und Vereinen ausbauen
- I Gemeinsame Sportveranstaltungen organisieren, z. B. Jugend trainiert für Olympia/Jugend trainiert für Paralympics



I Konkrete Vorschläge I

- I Ausbau des Informations- und Beratungssystems
(s. Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen in Berlin)
- I Zusammenstellung von Unterrichtsmaterialien, Beispiele aus der Praxis
- I Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit durch Nutzung aller Medien



Düsseldorf Mai 2014

I Initiativen des organisierten Sports (I) I

- I DOSB-Innovationsfonds 2012/13: Förderung von Inklusionsmaßnahmen im Sport
- I Informationspapier von DOSB, DBS, SOD und DGS „Bewegung leben – Inklusion leben „ (2013)
- I Deutsches Sportabzeichen
(zusammen mit dem DBS wurde ein neuer Leistungskatalog für Menschen mit Behinderung entwickelt.)



I Initiativen des organisierten Sports (II) I

- I Positionspapier des DOSB und der dsj zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen
„Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“
(einstimmig verabschiedet von der Mitgliederversammlung im Dezember 2013; Version in Leichter Sprache und mit Sprachausgabe)
- I DOSB-AG Inklusion (seit März 2014)
- I 1. Fachforum „Inklusion im Sport“
19./20.05.14 in Düsseldorf

I Weitere wichtige Maßnahmen im Jahr 2014 I

- I Zusammenarbeit DOSB und KMK:
Erarbeitung von gemeinsamen Handlungsempfehlungen für den Schulsport
- I Zusammenarbeit DOSB und SMK/SRK:
Durchführung einer Tagung zur „Inklusion im Sport“ am 22.09.14 in Frankfurt/M.

I Fördermöglichkeiten für Sportvereine I

Wir fördern Ihr Projekt!

Aktion MENSCH



DAS WIR GEWINNT

www.aktion-mensch.de

Düsseldorf Mai 2014

I Fördermöglichkeiten für Sportvereine I

Bayer-Stiftungen

HERBERT-GRÜNEWALD-STIFTUNG

INKLUSION DURCH SPORT.

Die 1981 ins Leben gerufene Herbert-Grünewald-Stiftung zur Förderung des Behindertensports unterstützt Sportverbände für Menschen mit Behinderung, behinderte und körperlich Erkrankte, im Mittelpunkt stehen Personen, die ihre Lebensqualität durch Sport/Engagement der deutschen Bayer-Stiftung haben, in die Gemeinschaft zu stärken.

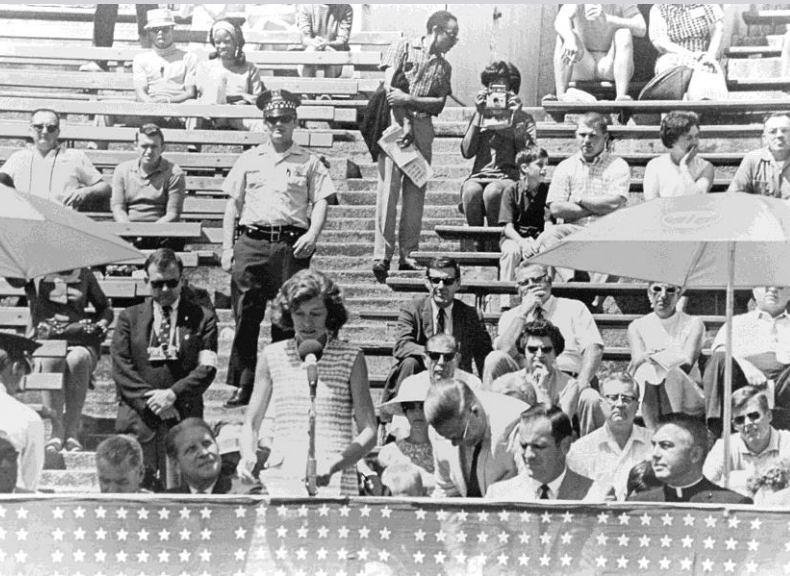
Die 1981 ins Leben gerufene Herbert-Grünewald-Stiftung zur Förderung des Behindertensports unterstützt Sportverbände für Menschen mit Behinderung, behinderte und körperlich Erkrankte, im Mittelpunkt stehen Personen, die ihre Lebensqualität durch Sport/Engagement der deutschen Bayer-Stiftung haben, in die Gemeinschaft zu stärken.

Die 1981 ins Leben gerufene Herbert-Grünewald-Stiftung zur Förderung des Behindertensports unterstützt Sportverbände für Menschen mit Behinderung, behinderte und körperlich Erkrankte, im Mittelpunkt stehen Personen, die ihre Lebensqualität durch Sport/Engagement der deutschen Bayer-Stiftung haben, in die Gemeinschaft zu stärken.

www.bayer-stiftungen.de

Düsseldorf Mai 2014

I Special Olympics – international und national I



Seit den 1. Special Olympics Games 1968:
Vielfältige Initiativen und Sportprogramme
für Menschen mit geistiger Behinderung:

- aktive Teilhabe und Wahlmöglichkeiten
- gleichberechtigtes Miteinander
- respektvoller Umgang

Düsseldorf Mai 2014

GEMEINSAM STARK

*Special
Olympics
Deutschland*



:DÜSSELDORF
19.-23. Mai 2014

Nationale Spiele für Menschen mit
geistiger Behinderung

Düsseldorf Mai 2014

21

I Fazit I

- I Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.
- I Gemeinsames Sporttreiben gibt es in Schule und Verein schon seit längerem, und es gibt viele Beispiele guter Praxis!
- I Auf dieser Grundlage können wir neue Initiativen entwickeln, d. h., wir haben Wissen und Erfahrungen, wir haben Mut, neue Wege zu beschreiten, um allen Menschen – so verschieden sie sind – eine gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe am Sport zu ermöglichen.

I Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! I



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte gudrundt@zedat.fu-berlin.de

Düsseldorf Mai 2014

23